****

**Vis-á-vis mit dem Domsgickel**

**Ein Mainzer Wahrzeichen und seine Geheimnisse**

Aus über 82,5m Höhe blickt er normalerweise auf das tägliche Treiben unter sich. Doch bald macht der Wetterhahn vom Westturm des Mainzer Doms einen Aus-Flug in die Niederungen der Stadt. Wegen des Austauschs der neuen Turmspitze im Juli verlässt der Domsgickel seinen angestammten Platz und findet ab dem 26. April Quartier im Dommuseum. Hier wird die Gelegenheit genutzt, den Hahn einer nicht nur kosmetischen, sondern auch konservatorisch bedeutenden „Schönheitsoperation“ zu unterziehen: Er wird neu vergoldet.

Seitdem er vor genau 240 Jahren das Licht der Welt erblickte, wurde der Domsgickel nur viermal von der Domspitze genommen. Bei jeder dieser Gelegenheiten hat man ihm bei der Neuaufstellung Dokumente, später auch Fotografien und Segenswünsche, beigefügt. Neben zahlreichen historischen Abbildungen des Hahns sind diese sonst unsichtbaren Zeitzeugen nun erstmals in einer kleinen Ausstellung im Dommuseum zu sehen.

Dem Domsgickel vis-á-vis zu sehen: Eine Chance, die sich echte Meenzer nicht entgehen lassen sollten – denn so schnell wird man dem knapp einen Meter hohen Vogel nicht wieder Aug` in Aug` gegenüberstehen. Das letzte Mal wurde er 1956 von der Spitze genommen, unter anderem, um das im Zweiten Weltkrieg abgefallene Schwanzgefieder wieder zu befestigen. Wann er das nächste Mal wieder Erdboden unter den Füßen haben wird?

**Öffnungszeiten**

Der Domsgickel kann zu den normalen Museumsöffnungszeiten besucht werden:

Di bis Fr 10 – 17 Uhr, Sa und So 11 – 18 Uhr, Mo geschlossen

**Eintritt**

Der Eintritt zum Domsgickel und der Ausstellung kosten 2€, ermäßigt 1€.

Wer den Gickel vor dem 17. Mai besucht, erhält bei Vorlage der Eintrittskarte bei der Sonderausstellung *Glanz der späten Karolinger. Hatto I. Erzbischof von Mainz (891-913). Von der Reichenau in den Mäuseturm* (17. Mai – 11. August) 2€, bzw. 1€ Rabatt.

Ab 17. Mai ist in der Eintrittskarte zur Hatto-Sonderausstellung der Eintritt zum Domsgickel enthalten.

**Der Termin für den Vortrag und die Vergoldungstermine stehen z.Zt. noch nicht fest!**

**Gickels Biographie**

**1767** Durch einen Blitzeinschlag brennt der Vierungsturm des Doms nieder. Der alte Domsgickel wird vernichtet. Dieser war – ähnlich einem Scherenschnitt – noch flach statt plastisch.

**1773** Franz Ignaz Michael Neumann, Erbauer des neuen Westturms, entwirft vermutlich auch den Wetterhahn, der von J.G. Hebel ausgeführt wird.

**1799** Der Domsgickel fällt von der Turmspitze, wohl jedoch nicht allzu tief. Sein Schnabel ist eingedrückt, sein rechter Fuß verbogen – es folgt eine„Notoperation“, bei der nur das Notwendigste ausgebessert wird.

**Um 1845** im Rahmen der Ausbesserungen am Westturm wird auch der Domsgickel abgenommen und neu vergoldet – diesmal, nach der neuesten technischen Methode, galvanisch statt mit Feuervergoldung.

**1889** Installation des Blitzableiters.

**1901** Der Domsgickel wird herabgenommen, um das rechte, beschädigte Bein auszubessern, die Drehung auf Kugellagern einzurichten und den Blitzableiter so anzulegen, dass er unabhängig von der Drehung mit dem Leitungskabel in Verbindung steht.

**1929** Der Hahn wird erneut „heruntergeschafft“.

**Im 2. WK** Durch den Einschlag eines Granatsplitters an der tragenden Eisenstange wird auch das Schwanzgefieder des Domsgickels abgerissen und fällt in den Domkreuzgang. Der junge Konrad Schué findet es und bringt es ins Dommuseum, wo es in einer Truhe aufbewahrt wird.

**1956** Vater Theodor Schué erhält den Auftrag, dem Domsgickel wieder einen Schweif zu verpassen, das Original wird in der Truhe „wiederentdeckt“. Erneute Vergoldung. Konrad Schué trägt den Gickel, da dieser zu breit für das Gerüst am Turm war, in einem Fahnentuch zur Spitze. (15. Dez.)

**Fakten zum Domsgickel**

Der Domsgickel erblickte im Jahre 1773 das Licht der Welt.

Seine Breite beträgt 112cm, seine Höhe 95cm.

Er besteht aus getriebenem und vergoldetem Kupferblech.

Aus 75m Höhe schaut der Domsgickel auf die Stadt hinunter.

**Abbildungsverzeichnis**

Bitte beachten Sie, dass eine Verwendung der Pressebilder nur im Zusammenhang mit der jeweiligen Ausstellung und mit Nennung der Provenienz und des Urhebervermerks gestattet ist.

|  |  |
| --- | --- |
| M:\DezIX\Abt3\Ref2\Wilhelmy\Ausstellungen\Domsgickel\aktuelle Bilder Gickel\Auswahl Gockel für Faltblatt\weitere Gockel Deinstallation\02_sensum-4204.jpg | **Der Domsgickel auf der Spitze des Westturms des Mainzer Doms**  © sensum.de · Bernd Schermuly |
| M:\DezIX\Abt3\Ref2\Wilhelmy\Ausstellungen\Domsgickel\Bilder Urkunden\1956-12-15_kompr.jpg | **Urkunde zur Erneuerung des im 2. Weltkrieg beschädigten Wetterhahnes** **von 1956**  Unregelmäßig geschnittenes Pergament mit Lacksiegel des Domkapitels  31,7 – 32,3 cm (Breite) x 49,7 – 51,3 (Höhe)  Mit Originalunterschriften von (u.a.):  Albert Stohr, Bischof Joseph Maria Reuß, Weihbischof Kastell, Domdekan  Haenlein, Generalvikar v. Jungenfeld,  Schneider, Bischöflicher Baumeister  Anton Eckert, Schlossermeister  Theodor Schué, Spenglermeister  Hermann Franz, Malermeister  © Mainz, Dom- und Diözesanarchiv |
| M:\DezIX\Abt3\Ref2\Wilhelmy\Ausstellungen\Domsgickel\aktuelle Bilder Gickel\Auswahl Gockel für Faltblatt\_DSC0107.JPG | **Die Bleikapsel mit Dokumenten im Inneren des Hahns**  © Mainz, Dombauamt |
| M:\DezIX\Abt3\Ref2\Wilhelmy\Ausstellungen\Domsgickel\PM Domsgickel\Domsgickel_Steffens.jpg | **Der Domsgickel vis-à-vis**  © Ralf Rainer Steffens/Bischöfliches Dom- und Diözesanmuseum |